Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 48

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 20. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Amtliches.

Berlin, 19. Januar. Der König hat den Bergassessoren von Dassel in Dortmund, Kost in Betzdorf und Schmidt daselbst, sowie dem Gerichtsassessor Reuß, juristischen Hülfsarbeiter beim Ober-Bergamt in Dortmund, den Charakter als Bergrath, und dem Rentenbank-Buchhalter Behrens zu Berlin den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Den Oberlehrern Dr. Münscher am Gymnasium in Jauer und Heinisch am Gymnasium in Leobschütz ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden. Der Hülfslehrer Hippel vom Schullehrer-Seminar zu Tuchel ist unter Ernennung zum ordentlichen Seminarlehrer an das Schullehrer-Seminar zu Pilchowitz versetzt worden.

Deutschland.

▭ **Berlin,** 19. Jan. Die Konservativen haben ganz Recht, wenn sie bei jeder Gelegenheit auf die Tarifverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn zurückkommen. In diesen Verhandlungen steckt nun einmal der Angelpunkt der gesammten Wirthschaftspolitik, und wenn die bedrohten Getreidezölle noch zu retten wären, was aber nicht mehr der Fall ist, dann könnte es nur beim Handelsvertrage geschehen. Obwohl das Abgeordnetenhaus mit dieser Sache gesetzgeberisch gar nichts zu thun hat, haben die Konservativen in der heute begonnenen Etatsdebatte doch sofort den im Reichstage angelegten Faden weitergesponnen. Herr von Tiedemann-Bomst erklärte mit derselben, in diesem Augenblick gegenstandslosen und darum eigentlich doch nur akademischen Energie wie Herr von Kardorff, daß die Freikonservativen sich von ihrer Wirthschaftspolitik unter keinen Umständen abbringen lassen werden. Dasselbe, nur noch um ein paar Töne lauter und heftiger, konnte man dann vom Grafen Limburg-Stirum und vom Grafen Kanitz zu hören bekommen. Graf Limburg-Stirum sieht bereits, nach dem Muster des Fürsten Bismarck, eine Lockerung des politischen Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn aus dem beabsichtigten wirthschaftlichen Bündniß hervorgehen. Das Schlagwort von der „Tributzahlung" an Oesterreich beginnt also Schule zu machen. Unter diesen Umständen hat es jedenfalls etwas Beruhigendes, daß der Abg. Windthorst der genau entgegengesetzten Meinung ist. Der Zentrumsführer erklärte sich heute bereit, für das Gelingen des Handelsvertrages Opfer zu bringen, weil es von Werth sei, durch die wirthschaftiche Annäherung an das Donaureich die Festigkeit der politischen Beziehungen zu erhöhen. Mit anderen Worten: der Abg. Windthorst wird seinen Einfluß aufbieten, um seine Parteigenossen möglichst zahlreich und jedenfalls mit ausschlaggebender Ziffer für den Handelsvertrag stimmen zu lassen. Der Redner hat diese Erklärung zu Gunsten der Tarifverhandlungen offenbar nur darum nicht schon im Reichstage abgegeben, weil er das Bild der holden Eintracht im Zentrum nicht zerstören mochte. Die heutige Willensmeinung des ultramontanen Führers im Abgeordnetenhause schnellt aber alle agrarischen Reichstagsreden der vorigen Woche einfach in die Luft, und Herr v. Kardorff ist höchst voreilig gewesen, als er vor 2 Tagen in der „Post" erklärte, er befürchte jetzt nicht mehr, daß die Getreidezölle abgebröckelt werden könnten. Ach ja, sie werden schon noch abgebröckelt werden. — — Der Tod des Herrn v. Rochow-Plessen, von dessen Kugel vor bald 35 Jahren der einst allmächtige und gefürchtete Hinkeldey im Duell gefallen war, beraubt die äußerste Rechte eines ihrer geschätztesten und zugleich unbedeutendsten Mitglieder. Herrn v. Rochows Name gehört der Geschichte an, aber es ist eine traurige That, durch die er sich verewigt hat, und kein Buch und kein Blatt wird je etwas Anderes von ihm melden können, als daß er den Polizeipräsidenten von Berlin erschossen habe. Ein solches Ereigniß wie überhaupt jedes Ereigniß wirkt nur dann nach und bekommt den Charakter des Dauernden, wenn es auf die Zeitgenossen tiefe Eindrücke gemacht hat. Das aber ist mit jenem Duell der Fall gewesen, und diejenigen unter uns, deren persönliche Erinnerung in die Märztage von 1856 zurückreicht, wissen, wie ungeheuer geradezu die Wirkung der berühmten Duellgeschichte auf die öffentliche Meinung zunächst in Preußen und weiterhin in ganz Deutschland gewesen ist. Theodor Fontane, der mit dem Berliner Leben in Leid und Freud so eng verwachsene Schriftsteller, beschwört in seinen „Irrungen Wirrungen", dem noch immer weitaus besten der sogenannten Berliner Romane, den Schatten Hinkeldeys, und die Stelle erscheint uns gerade heute der Wiedergabe werth. Der Held des Romans ist vor einen schweren Konflikt zwischen Neigung und Pflicht gestellt. Auf einem Ritt durch die Jungfernhaide kommt er zu dem Gedenkstein Hinkeldeys, und Fontane erzählt nun weiter: „Hinkeldey! Das war nun an die zwanzig Jahr, daß der damals Allmächtige zu Tode kam. Und alles, was bei der Nachricht davon in seinem Elternhause gesprochen worden war, das stand jetzt wieder lebhaft vor seiner Seele. Vor allem eine Geschichte kam ihm wieder in Erinnerung. Einer der bürgerlichen, zugleich seinem Chef besonders vertrauten Räthe hatte gewarnt und abgemahnt und das Duell überhaupt, und nun gar ein solches und unter solchen Umständen, als einen Unsinn und ein Verbrechen bezeichnet. Aber der sich bei dieser Gelegenheit plötzlich auf den Edelmann hin ausspielende Vorgesetzte hatte brüsk und hochmüthig geantwortet: „Nörner, davon verstehen Sie nichts". Und eine Stunde später war er in den Tod gegangen. Und warum? Einer Adelsvorstellung, einer Standesmarotte zu Liebe, die mächtiger war als alle Vernunft, auch mächtiger als das Gesetz . . ."

— Nachträglich wird noch folgende Aeußerung des Kaisers bekannt, die er der „Köln. Ztg." zufolge in Stettin am Tage der Eisbrecherfahrt gethan hat:

Bei dem Essen auf dem Haff erhob sich der Obervorsteher der hiesigen Kaufmannschaft, Kommerzienrath Haker, und wollte Namens der Kaufmannschaft dem Kaiser Dank sagen für das Interesse, welches er durch seine Reise aufs Neue für die Stettiner Verkehrsverhältnisse bewiesen habe. Der Kaiser bemerkte diese Absicht und kam dem Redner zuvor, indem er sagte: „Lieber Kommerzienrath, lassen Sie das heute; ich müßte sonst antworten und wir sind grade in so gemüthlicher Stimmung. Prosit!"

— Ueber Richters Rede am Schluß der Zolldebatte mögen noch folgende bemerkenswerthen Auslassungen hervorragender Blätter mitgetheilt werden:

Gewissermaßen als Triumphator im ganzen Glanze seiner Selbstgefälligkeit, so schreibt die „Frankf. Ztg.", trat in vorgerückter Stunde Graf Mirbach, auf den die Agrarier stolz sind, mit einer großen Rede bekannten Stiles und Inhalts auf. Der Abschluß wäre schön gewesen, wenn Richter als Antragsteller nicht das Schlußwort gehabt hätte. Er hat es zu einer Abrechnung über die viertägige Debatte und zu einer letzten mächtigen Attacke gegen das agrarische Junkerthum benutzt, die zu seinen besten Leistungen zählt. Seine, auch durch die Wucht des Vortrages mächtig wirkende Rede, die über den Antrag hinaus die gegenwärtige politische Situation mit scharfen Strichen zeichnete, hat das ungewöhnlich stark besetzte Haus und den gesammten Bundesrathstisch vom ersten bis zum letzten Wort gefesselt, in dichten gespannt lauschenden Gruppen umgab es den Redner. Graf Mirbach setzte seinem junkerlichen Gebahren die Krone auf durch den Versuch, einen persönlichen Streit mit Richter zu provoziren, indem er in der unverkennbaren Absicht, ihm „ritterlich" entgegenzutreten, sich für persönlich beleidigt erklärte durch Richters Ausführungen über die Adelsgeschlechter, die heruntergekommen und verlumpt sind und nur durch Privilegienwirthschaft auf Kosten der Allgemeinheit sich künstlich in ihrem Besitz erhalten. Graf Mirbach, auf den eine solche Kennzeichnung selbstverständlich und thatsächlich nicht zutrifft, verlangte, Richter solle Namen nennen. Der Graf braucht nur die Zeitungen zu lesen, um die Namen zu finden.

Das Facit der viertägigen Debatten, so wird der „Weser-Z." geschrieben, ist von dem Abg. Richter in einem glänzenden Schlußwort gezogen worden. Von der Wirkung, welche diese vernichtende Kritik der agrarischen Politik und die Vertheidigung der liberalen Opposition gegen die mit dem Jahre 1879 eingeleiteten wirthschaftlichen Maßnahmen auf das Haus ausgeübt, vermag der knappe Bericht, der über dieselbe mitgetheilt ist, und auch der vollständige stenographische nicht ein richtiges Bild zu geben. Das kann nur der haben, der selbst mitgesehen und gehört hat, mit welchem rauschenden Beifall diese wuchtigen Hiebe gegen die Schutzzollpolitik von der Linken aufgenommen wurden, während die Vertreter derselben sich vergeblich bemühten, durch Lärmen und Lachen die ihnen unbequemen Wahrheiten nieder zu schreien.

— Der „Frankf. Zeitung" wird aus dem Eulengebirge in Bezug auf die kürzlich erfolgte Publikation des „Reichsanzeigers" über die Nothlage der Weber geschrieben:

Die Ausführungen des „Reichsanzeigers" über die Lage der Handweber im Eulengebirge nach den amtlichen, auf die Initiative des Kaisers zurückgeführten Erhebungen decken sich so ziemlich ganz mit dem, was die „Frankfurter Zeitung" hierüber schon früher mitgetheilt hat. Wir hatten schon hervorgehoben, daß das traurige Loos der Handweber nicht erst von gestern sich herschreibt, daß also ein eigentlich akuter Nothstand nicht besteht, sondern daß dieser Nothstand so alt ist, wie die Handweberei in Konkurrenz zur mechanischen Weberei treten mußte. Der „Reichsanzeiger" irrt aber in zwei Dingen. Nicht von jeher war die Nothlage dieser Weber gleich schlecht. Die Lebenshaltung — davon hätte man sich in den amtlichen Erhebungen leicht überzeugen können — ist von Jahr zu Jahr zurückgegangen infolge stetig verminderter Löhne und in Folge der Lebensmittelzölle. Der „Reichsanzeiger" möge hierauf bezüglich nur einmal die Rekrutenlisten der verschiedenen Jahrgänge einsehen: die Weber stellen zur Zeit gar keine militärtauglichen Leute. Zum anderen ist der Widerwille der Weber, selbst und mit den Kindern zu einem lohnenderen Berufe überzutreten, darauf zurückzuführen, daß die Kinder von frühester Jugend an mitverdienen müssen, um nur den allerdürftigsten Unterhalt zu beschaffen; sie werden darum schon zeitig physisch ungeeignet zu anderen Arbeiten, und dann kann eben der Weber sie auch nicht selbst für kurze Zeit — sei es in die Lehre oder wo anders hin — geben, der Ausfall an Verdienst würde für ihn Verhungern bedeuten.

— Die „Kreuzzeitung" schreibt: Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, ist allerhöchsten Orts dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, Dr. Hermes, der erbetene Abschied mit Pension bewilligt. Dr. Hermes legt auf seinen Antrag am 1. Februar die Führung der Geschäfte nieder.

— Auch die aufwachsende Jugend soll demnächst schon im sozialdemokratischen Sinne bearbeitet werden. Zu diesem Zwecke wird der bekannte Agitator Dr. Bruno Wille demnächst eine Zeitschrift, „Die Jugend", herausgeben, welche den „Kindern" frische Geistesnahrung bieten soll.

— Wie aus Lötzen (Ostpreußen) gemeldet wird, hat der dortige landwirthschaftliche Kreisverein den Antrag auf Absendung einer Petition an den Reichskanzler, in welcher die Beibehaltung der landwirthschaftlichen Zölle in ihrer jetzigen Höhe erbeten wird, abgelehnt. Graf Mirbach kann aus dieser Meldung einen neuen Beweis dafür sehen, daß seine agrarischen Neigungen auch in Ostpreußen nicht überall getheilt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

—i. **Gnesen,** 18. Jan. [Schwurgericht.] Gestern hatte sich der Hausverwalter u. Winkelkonsulent v. Wilkowski aus Gembitz nebst Frau wegen Anstiftung zum Meineide vor den Geschworenen zu verantworten. Die Angeklagten sind bereits mehrfach vorbestraft. Jetzt werden sie beschuldigt, im vorigen Jahre die Schneiderfrau Jablonska aus Gembitz zum Meineide verleitet zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Im Mai v. J. geriethen die Angeklagten mit der Einwohnerin Mulczynska in der Wohnung derselben in Streit, welcher schließlich in Thätlichkeiten ausartete, wobei die M. schließlich arg mißhandelt wurde. Sie erhob deshalb Klage gegen Wilkowski und seine Frau. Vor dem Schöffengericht in Tremessen behaupteten diese nun, daß sie die M. nicht derartig mißhandelt hätten, wie dieselbe angebe, insbesondere habe der Angeklagte sich überhaupt nicht an der Prügelei betheiligt, weil er in trunkenem Zustande auf dem Bette gelegen habe. Dieses bezeugte auch eidlich die Jablonska, wohingegen andere Zeugen bekundeten, daß Letztere bei dem Vorfalle gar nicht zugegen gewesen sei. Die Jablonska wurde daher wegen Verdachts des Meineids von dem Schöffengericht in Tremessen sofort in Haft genommen, die beiden Angeklagten dagegen wegen Mißhandlung der M., und zwar der Ehemann zu 6 Monaten und die Ehefrau zu 2 Monaten und 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legten die Angeklagten Berufung ein. In der Berufungsinstanz vor der Strafkammer in Gnesen bekundeten die Zeugen dasselbe, was sie schon früher ausgesagt hatten, insbesondere blieb auch die J. wieder bei ihrer Aussage. Im Oktober v. J. wurde nun Letztere wegen wissentlichen Meineids in 2 Fällen zu 6 Jahren Zuchthaus von dem hiesigen Schwurgericht verurtheilt. Nach ihrer Verurtheilung gab sie zu erkennen, daß die Angeklagten sie zu diesem Meineide angestiftet hätten. Die Angeklagten bestritten dies in der heutigen Verhandlung entschieden. Sie führten an, daß die J. sich selbst erboten habe, als Zeugin zu fungiren, da sie dem betreffenden Vorfalle von Anfang bis zu Ende beigewohnt habe; auch habe sie sich Zeugengebühren verdienen wollen. Sie habe sogar geäußert, der Angeklagte sollte sie nur als Schneiderin bezeichnen, damit sie mehr Zeugengebühren bekäme. Die heute vernommenen Zeugen bekundeten nun gleichfalls, daß die J. bei dem damaligen Vorfalle nicht zugegen gewesen sei. Die Jablonska, welche aus dem Zuchthause als Zeugin vorgeführt wurde, bekundet unter Aussetzung des Schwurs wiederum, daß die Angeklagten sie zum Meineide verleitet hätten, indem sie ihr Gemüse aus dem Garten geschenkt und ihr weitere Versprechungen gemacht hätten. Nach weiteren umfangreichen Zeugenvernehmungen plaidirte der Staatsanwalt für „schuldig", der Vertheidiger für „nichtschuldig". Die Geschworenen entschieden im Sinne des Staatsanwalts, worauf der Ehemann W. zu 8 Jahren, die Ehefrau zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Weiter wurde dann gegen den Arbeiter Matuszewski, gleichfalls wegen Meineids, verhandelt. Derselbe wurde ebenfalls schuldig befunden und zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Lokales.

Posen, den 20. Januar.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Zum 1. April d. J. Försterstelle Bielau, Oberförsterei Penzig, Magistrat zu Görlitz, die Stadtförsterstelle, 1000 M. Gehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 75 M., bis zum Maximalgehalt von 1600 M.; ferner wird Dienstwohnung, freies Brennmaterial und statt des früher gewährten Dienstlandes eine Stellenzulage von 475 M. gewährt. — Zum 1. April d. J. die Stelle des Chausseegeld-Erhebers zu Blumenau, Kreisausschuß Bolkenhain, mit jährlich 300 M. Gehalt und 60 M. Lichtgeld, freier Wohnung und Gartennutzung. — Sofort die Stelle eines Lademeister-Aspiranten zu Dittersbach, Eisenbahn-Betriebsamt Görlitz; zuerst 85 M. monatlich, nach 1 Jahr 95 M., 2 Jahre nach der Einstellung 100 M. monatlich; als etatsmäßiger Lademeister 1200 M. Gehalt, welches bis auf 1800 M. steigt, außerdem der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April d. J. beim Postamt Grätz die Stelle eines Post-Packetträgers mit 700 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Magistrat von Grünberg die Stelle eines Polizeisergeanten, mit 1150 M. Gehalt, welches von 5 zu 5 Jahren um 120 M. bis zum Höchstbetrage von 1450 M. steigt. — Zum 1. April d. J. beim Magistrat von Haynau die Stelle eines Kirchendieners mit ca. 500 M. Jahreseinkommen. — Sofort beim Magistrat von Lauban die Stelle eines Polizei-Amts-Assistenten mit 1200 M. Gehalt. — Zum 1. April d. J. beim Eisenbahn-Betriebsamt Lissa neun Stellen für den Zugbegleitungsdienst, mit 800—1200 Mark Gehalt nebst Wohnungsgeldzuschuß; Aussicht auf Beförderung zum Schaffner (mit 900—1200 M.), bezw. Packmeister oder Zugführer (mit 1100—1500 M. Gehalt). — Zum 1. Mai d. J. beim königl. Realgymnasium zu Meseritz die Stelle des Gymnasial-Schuldieners mit 800 M. Einkommen, sowie Dienstwohnung; bei längerer Dienstzeit allmäliges Aufsteigen bis 1200 M. — Sofort beim Magistrat von Posen die Stellen von 2 Bureau- bezw. Kassen-Assistenten mit je 1800 M. Gehalt, welches von 4 zu 4 Jahren bis zum Höchstbetrage von 2700 M. steigt; nach Ablegung der Sekretariats-Prüfung und bei eintretender Vakanz Beförderung zum Stadtsekretär oder Buchhalter (mit 2400—3600 M. Gehalt), während der Probedienstleistung 112,50 M. Remuneration monatlich. — Zum 1. April d. J. beim Postamt I Posen die Stelle

eines Postschaffners mit 900 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April d. J. am königl. Kadettenhause Wahlstatt die Stelle eines Nachtwächters mit jährlich 700 M. Gehalt nebst freier Wohnung, Heizung und Erleuchtungsmaterialien im Gesammtwerthe von 186 M. — Im Bezirk des II. Armeekorps: Sofort beim Magistrat von Gnesen die Stelle eines Amtsdieners beim städtischen Steueramte, mit 600 M. Gehalt und 30 M. Wohnungsgeldzuschuß.

* **Die Eisenbahnverwaltungen** sind nach der „Staat. Korr." von der Zentralinstanz angewiesen worden, die graphischen Entwürfe für den Sommerfahrplan zum ersten Male nach einheitlicher Zeitrechnung anzufertigen.

* **Die Auszahlung der Invaliditäts- und Altersrenten** wird bekanntlich vorschußweise durch die Post bewirkt. Unterm 6. d. Mts. hat nun das Reichspostamt angeordnet, daß dafür die Bestimmungen der Unfallentschädigung zur Anwendung kommen sollen. Auch die Formulare zu den Anweisungen und zu den Quittungen gleichen im Wesentlichen den für die Unfallentschädigung vorgeschriebenen. Wird der Auszahlungs-Postanstalt bekannt, daß der Empfänger einer Invaliden- oder Altersrente eine die Dauer von einem Monat übersteigende Freiheitsstrafe verbüßt, in einem Arbeitshause oder einer Besserungsanstalt untergebracht ist, oder nicht mehr im Inlande seinen Wohnsitz hat, so ist die Zahlung einzustellen und die Zahlungs-Anweisung mittels Berichts der Oberpostdirektion vorzulegen. — Wie im amtlichen Postarchiv mitgetheilt wird, werden die aus der Reichskasse zu zahlenden Zuschüsse recht erheblich sein. Nach vorläufigen Berechnungen werden dieselben für 1891 rund sechs Millionen Mark betragen und von Jahr zu Jahr derart anwachsen, daß sie im Jahre 1900 voraussichtlich den namhaften Betrag von etwa 40 Millionen Mark jährlich, damit aber noch sicher nicht ihren Höhepunkt erreicht haben werden.

* **Aus der Praxis der neuen Invaliditätsversicherung** berichtet man der „Freis. Ztg." folgende interessanten Fälle aus einer kleinen Stadt der Provinz Posen: Nr. 1. Vor acht Tagen sollten Arbeiter, die bei diesem strengen Winter in hiesiger industrielosen Gegend nur sehr wenig Beschäftigung finden, Eis aufhacken. Die guten Leute hatten aber keine Versicherungskarten, wollen sich — wie sie meinen — „mit solch dummen Zeug nicht abgeben und was war die Folge? Niemand wollte die Leute arbeiten lassen; schließlich haben sich Jungen unter 16 Jahren gefunden, die das Eishauen besorgt haben. Nr. 2. Eine Hausfrau will einige Tage eine Nätherin bei sich beschäftigen. Diese, die höchstens 5–10 Wochen im Jahre außerhalb des Hauses beschäftigt ist, besitzt keine Karte und die Hausfrau weigert sich in Folge dessen, das Mädchen bei sich arbeiten zu lassen.

h. **Berichtigung.** In der heutigen Morgennummer unseres Blattes ist in unserem Referat über den Vortrag des Herrn Rechnungsraths Schmidt über „Haushalt und Buchführung" ein Druckfehler stehen geblieben, den wir nachstehend berichtigen. Es muß heißen, statt „ein Arbeiter z. B., der 900 Mark Einkommen habe, sollte von jeder Mark, die er einnehme, 50 Pf. zurücklegen für unvorhergesehene Fälle, — „ein Arbeiter z. B., der 900 Mark Einkommen habe, sollte von jeder Mark, die er einnehme" 5 Pfg. zurücklegen.

—u. **Verhaftungen.** Gestern Abend ist ein noch schulpflichtiger Knabe von hier in Haft genommen worden, weil derselbe seinen an der St. Martinstraße wohnhaften Eltern nach und nach die Summe von 50 Mark unterschlagen hat. — Dann wurde zu derselben Zeit ein hiesiger Klempnergeselle dem Polizeigefängniß zugeführt, weil derselbe beim Betteln betroffen wurde nnd bei der Verhaftung energischen Widerstand leistete. — Endlich ist gestern Abend eine Arbeiterfrau aus Posen zur Haft gebracht worden, weil dieselbe einem an der Büttelstraße wohnhaften Kaufmanne ein Fischnetz im Werthe von 50 M. entwendet hat.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet fünf Bettler, zwei Landstreicher und ein Schneider aus der Thorstraße wegen groben Unfugs. — Entlaufen: ein Stubenhund Friedrichstraße 20. — Verloren: ein Zehnmarkstück auf dem Wilhelmsplatz.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 19. Januar. Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Januar.

Aktiva.

1)	Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	Mark	789 917 000	Zun.	19 773 000
2)	Best. an Reichskassensch.	=	18 278 000	Zun.	1 247 000
3)	do. Noten anderer Banken	=	13 198 000	Zun.	2 155 000
4)	do. an Wechseln . . .	=	514 666 000	Abn.	47 011 000
5)	do. an Lombardforderung.	=	91 759 000	Abn.	33 028 000
6)	do. an Effekten	=	40 112 000	Zun.	2 446 000
7)	do. an sonstigen Aktiven	=	29 918 000	Abn.	5 697 000

Passiva.

8)	das Grundkapital	Mark	120 000 000	unverändert	
9)	der Reservefonds	=	25 935 000	unverändert	
10)	d. Betr. d. umlauf. Not.	=	1 002 652 000	Abn.	55 355 000
11)	der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten . .	=	329 837 000	Abn.	3 483 000
12)	die sonstigen Passiva .	=	800 000	Abn.	356 000

Der Status der Bank hat eine neue wesentliche Besserung erfahren. Der Ausweis zeigt dies so unverkennbar, daß wir Details nicht erst hervorzuheben brauchen. Die steuerfreie Notenreserve hat sich um etwa 78 Millionen auf ca. 110 Millionen gehoben.

** **Essen a. d. Ruhr,** 19. Jan. Nach der „Rhein.-Westf. Ztg." belief sich der gesammte Cokesabsatz aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund im Jahre 1890 auf 4 187 780 Tonnen, was eine Vermehrung des Absatzes gegen das Vorjahr um 9,8 Proz. bedeutet. Der Absatz von Cokeskohlen betrug 1890 1 494 563 To. gegen 1 512 032 To. im Vorjahre.

** **Wien,** 19. Jan. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 8. bis 14. Jan. 428 452 Fl., Mindereinnahme 281 202 Fl.

** **Wien,** 19. Jan. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn in der Woche vom 8. bis 14. Jan. 532 158 Fl., Mindereinnahme 121 455 Fl.

Marktberichte.

Bromberg, 19. Januar. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute gesunde Mittelwaare 175–182 Mk., geringe Qualität 165–174 Mk., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität gesunde Mittelwaare 155–162 Mk., geringe Qualität 140–154 Mk., feinste über Notiz. — Gerste nach Qualität 130–140 Mk., gute Brauerwaare 145–155 Mk. — Futtererbsen 120–126 Mk., Kocherbsen 145–155 Mk. — Hafer je nach Qualität 120–133 Mk. — Spiritus 50er Konsum 67,00 Mk., 70er 47,50 Mark.

** **Berlin,** 19. Jan. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Unbedeutende Zufuhr. Preise unverändert. Wild und Geflügel. Geringe Zufuhren, Preise steigend, besonders für Rehe und Hasen. Zahmes Geflügel sehr knapp. Fische. Zufuhren ungenügend, Seefische, auch lebende Fische, knapp. Man erzielte bei ziemlich regem Verkehr befriedigende Preise. Butter und Käse. Ruhiges Geschäft. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60–64, IIa 54–58, IIIa 46–54, Kalbfleisch Ia 60–68, IIa 40–58, Hammelfleisch Ia 61–65, IIa 55–60, Schweinefleisch 48–54, Bakonier do. 45–47 M., serbisches do. — bis — M., russisches 46–48 M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75–85 Pf., do. ohne Knochen 100–110 M., Lachsschinken 120–140 M., Speck, ger. 60–75 M., harte Schlackwurst 120–140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,32–0,42, leichtes Rothwild 0,44–0,48, Damwild 0,45–0,60, Rehwild Ia. do. 0,80–1,00, IIa. do. 0,70, Wildschweine 30–48 Pf. per ½ Kg., Kaninchen p. St. 65–75 Pf. Hasen Prima 2,50–2,85 M., junge leichte — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 6,00 Mark, Enten, Puten — Mark, Hühner, alte — M., do. junge Tauben — M. Zuchthühner — M., Perlhühner — M.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo — M., Krebse große, 12 Centim. und mehr per Schock 8,20 Mark, do. mittelgroße 4–6 M., do. kleine 10 Centim. 4 M., do. galizische, unsortirt — M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 108–112 M., IIa. 102 bis 105 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 106–110, do. IIa 100–105 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 106–110 M., do. do. IIa. 100–105 M., geringere Hofbutter 90–95 M., Landbutter 80 bis 90 M., Polnische — M., Galizische — M.

** **Stettin,** 19. Januar. [Petroleum.] Der Lagerbestand betrug am 10. Jan.: 52 886 Brls.
Versand vom 10. bis 17. Jan. d. J. 4 061 =
Lager am 17. Januar d. J. 48 825 Brls.
gegen gleichzeitig in 1890: 33 909 Brls., in 1889: 39 695 Brls., in 1888: 29 489 Brls., in 1887: 25 972 Brls., in 1886: 27 315 Brls., in 1885: 29 817 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 17. Januar d. Js. betrug 13 447 Brls., gegen 13 727 Brls. in 1890 und 14 426 Brls. in 1889 gleichen Zeitraums.

In Erwartung 1 Ladung mit 2174 Brls.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1891 Barrels	1890 Barrels
Stettin am 17. Jan.	50 999	42 870
Bremen = = =	303 634	132 151
Hamburg = = =	202 006	163 277
Antwerpen = = =	79 487	100 251
Amsterdam = = =	39 031	37 798
Rotterdam = = =	127 502	71 095
Zusammen	802 659	547 442

Stettin, 19. Januar. Wetter: Leichter Schneefall. Temperatur — 3 Gr. R. Barometer 28,4. Wind: N.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko gelber 180 bis 190 Mark, geringer 170 bis 178 M., Sommer- 195 M., per Januar 190 M. nom., per April-Mai 192,5 M. bez., per Mai-Juni 193,5 Gd. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loko 165 bis 170 M., per Januar 171 M. nom., per April-Mai 169 bis 169,5 M. bez., per Mai-Juni 167 M. bez. — Gerste geschäftslos. Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko 130 bis 136 M., feinster über Notiz. — Rüböl ruhig, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 57,5 M. Br., per Januar 57,5 M. Br., per April-Mai 58 M. Br., per September-Oktober 58,5 M. Br. — Spiritus behauptet, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 47 M. bez., 50er 66,5 M. nom., per April-Mai 70er 47,4 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 70er 47,6 M. nom., per Juni-Juli 70er 47,9 M. nom., Juli-August 70er 48,2 M. nom., per August-September 70er 48,1 M. nom. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 190 M., Roggen 171 M. — Petroleum loco 11,55 M. verst. bez. (Ostsee-Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	17. Januar	19. Januar.
ffein Brodraffinade	27,25–27,50 M.	27,25–27,50 M.
fein Brodraffinade	27,00–27,25 M.	27,00–27,25 M.
Gem. Raffinade	26,50–27,75 M.	26,50–27,75 M.
Gem. Melis I.	25,50 M.	25,50 M.
Krystallzucker I.	25,75 M.	25,75 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 19. Januar, Vormittags 11 Uhr: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	17. Januar.	19. Januar.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,10–17,35 M.	17,10–17,35 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,05–16,40 M.	16,15–16,45 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	12,70–13,80 M.	13,00–14,00 M.

Tendenz am 19. Januar, Vormittags 11 Uhr: Fest.

** **Leipzig,** 19. Jan. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Januar 4,37½ M., per Februar 4,37½ Mk., per März 4,37½ M., per April 4,37½ M., per Mai 4,40 M., per Juni 4,40 M., per Juli 4,42½ M., per August 4,42½ M., per September 4,42½ M., per Oktober 4,42½ M., per November 4,42½ Mark. Umsatz 85 000 Kilogramm. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Tem. i. Cels. Grad
19. Nachm. 2	758,0	ONO leicht	bedeckt	— 5 8
19. Abends 9	758,6	NO leicht	bedeckt	— 6,3
20. Morgs. 7	758,2	= =	bedeckt	— 6 8

Am 19. Januar Wärme-Maximum — 5,5° Cels.
Am 19. = Wärme-Minimum — 8,1° =

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 20. Jan. Die Sperrgeldervorlage dürfte voraussichtlich heute dem Abgeordnetenhause zugehen. Dieselbe nimmt unter Wahrung des im Vorjahre eingenommenen Rechtsstandpunktes die Ueberweisung der aufgesammelten Staatsmittel und Kapitale auf die Diözesen in Anspruch.

Berlin, 20. Jan. Ueber die Abgabe des Kochschen Heilmittels an Apotheken sind gegenwärtig an maßgebender Stelle Verhandlungen im Gange. Geheimrath Koch hat entgegen seiner früheren Ansicht jetzt erklärt, sein Mittel den praktischen Aerzten zu übergeben, weil zu deren Behandlung vorwiegend Phtysisfälle in Anfangsstadien gelangen, wofür das Mittel eigentlich wirksam sei; während die Kliniken überwiegend hochgradige Tuberkulose aufnehmen, welche jenseits der Heilgrenze liegen.

Börse zu Posen.

Posen, 20. Januar. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus. Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 66,10, (70er) 46,70 (Loko ohne Faß) (50er) 66,10, (70er) 46,70.

Posen, 20. Jan. [Privat-Bericht.] Wetter: leichter Frost.

Spiritus höher. Loko ohne Faß (50er) 66,10, (70er) 46,70, Januar (50er) 66,10, (70er) 46,70.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 20. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 19			Not. v. 19.
Weizen befestig.			**Spiritus** fester		
do. Januar	— —	— —	70er loko o. Faß	49 20	49 10
do. April-Mai	194 75	195 25	70er Januar-Febr.	48 70	48 50
Roggen befestig.			70er April-Mai	49 —	48 80
do. Januar	179 —	178 25	70er Juni-Juli	49 50	49 30
do. April-Mai	171 25	171 75	70er Aug.-Septbr.	49 50	49 40
Rüböl still			50er loko o. Faß	— —	— —
do. Januar	58 60	58 40	**Hafer**		
do. April-Mai	58 60	58 60	do. April-Mai	— —	142 25

Kündigung in **Roggen** 100 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 50.000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 20. Januar. **Schluß-Course.**

			Not. v. 19
Weizen pr.	Januar	— —	— —
do.	April-Mai	194 75	195 25
Roggen pr.	Januar	180 —	178 50
do	April-Mai	171 50	171 75
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		N. v. 19
do.	70er loko	49 20	49 10
do.	70er Januar-Febr. .	48 80	48 50
do.	70er April-Mai . .	49 —	48 80
do.	70er Juni-Juli . .	49 50	49 30
do.	70er AugustSeptbr. .	49 50	49 40
do.	50er loko	69 —	69 10

		Not. v. 19			Not. v. 19.
Konsolidirte 4% Anl.	106 —	106 —	Poln. 5% Pfandbr.	72 10	— —
3 „	98 50	98 70	Poln. Liquid.-Pfdbr	69 60	69 25
Pos. 4% Pfandbrf.	101 40	101 40	Ungar. 4% Goldrente	92 60	92 90
Pos. 3½% Pfandbr.	96 8	96 75	Ungar. 5% Papierr.	90 —	90 30
Pos. Rentenbriefe	102 4	102 30	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	175 10	175 75
Posen Prov. Oblig.	95 —	95 —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	108 50	109 25
Oestr Banknoten	177 70	178 10	Lombarden ultimo	57 60	57 60
Oestr. Silberrente	80 70	81 —	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	235 20	235 45	still		
Russ 4½% BdkrPfdbr	102 25	102 50			

Ostpr. Südb. E. S. A	87 —	87 40	Inowrazl. Steinsalz	45 —	46 60
Mainz Ludwighfdto	119 —	119 —	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	62 80	62 60	Dux-Bodenb. Eisb A	239 75	239 75
Italienische Rente	92 75	93 —	Elbethalbahn „ „	103 —	108 25
Russ4% konfAnl 1880	97 90	98 10	Galizier „ „	93 30	93 50
dto. zw. Orient. Anl.	76 75	76 90	Schweizer Ctr. „ „	164 25	164 60
dto. Präm.-Anl 1866	161 50	163 —	Berl. Handelsgesell.	160 10	160 90
Rum. 6% Anl. 1880	86 —	86 —	Deutsche B. Akt.	161 50	163 —
Türk. 1% kons. Anl.	18 75	18 80	Diskont. Kommand.	215 40	216 75
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs- u. Laurah.	138 —	138 25
Gruson Werke	158 —	160 —	Bochumer Gußstahl	146 60	146 90
Schwarzkopf	277 —	276 10	Flöther Maschinen	— —	— —
Dortm St. Pr. L. A.	84 —	84 90	Russ. B. f. ausw H.	82 50	82 80

Nachbörse: Staatsbahn 108 50, Kredit 174 90, Diskonto-Kommandit 215 10.

Stettin, 20. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 19.			Not. v. 19.
Weizen matter			**Spiritus** behauptet		
do Januar	189 —	190 —	per loko 50 M. Abg.	66 70	66 20
do. April-Mai	192 —	192 50	„ „ 70 „ „	47 20	47 —
Roggen matter			„ Januar „	— —	— —
do. Januar	170 —	171 —	„ April-Mai „	47 50	47 40
do. April-Mai	168 50	169 50			
Rüböl still			**Petroleum***)		
do. Januar	57 50	57 50	do. per loko	11 55	11 55
do. April-Mai	58 —	58 —			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 19. Januar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	767	SW	2	wolkig	3
Aberdeen .	763	WSW	1	bedeckt	— 1
Christiansund	—				
Kopenhagen	767	N	1	heiter	—11
Stockholm .	768	still		bedeckt	— 6
Haparanda	770	SO	2	bedeckt	— 6
Petersburg	772	OSO	1	bedeckt	—11
Moskau	775	ONO	1	bedeckt	—16
Cork Queenst.	769	N	2	bedeckt	4
Cherbourg	769	N	5	bedeckt	1
Helder . .	766	NW	1	wolkig	— 5
Sylt . . .	766	WSW	1	wolkig	— 5
Hamburg .	767	N	1	wolkig	— 9
Swinemünde	765	N	3	Schnee	— 1
Neufahrw.	768	S	2	bedeckt	— 7
Memel . .	766	ONO	3	bedeckt	— 9
Paris . .	767	NNO	1	Schnee	— 6
Münster .	766	N	2	Schnee	— 5
Karlsruhe .	765	NO	2	bedeckt	—13
Wiesbaden	766	NO	1	bedeckt	—14
München .	762	W	1	bedeckt	—16
Chemnitz .	767	S	1	Schnee	—14
Berlin . .	764	O	3	Schnee	— 2
Wien . .	763	W	2	wolkenlos	—13
Breslau .	764	NW	1	wolkenlos	—13
Ile d'Aix .	769	NNO	5	wolkig	— 5
Nizza . .	754	NON	4	wolkenlos	— 3
Triest . .	752	ONO	7	bedeckt	— 8

Uebersicht der Witterung.

Am höchsten ist der Luftdruck vorm Kanal und über dem Innern Rußlands. Eine Depression liegt nördlich von Schottland, einen Ausläufer nach dem Skagerak entsendend, welcher sich weiter südwärts über Nordwestdeutschland ausbreiten dürfte. In Deutschland hat der Frost bei trüber Witterung und stellenweise Schneefall meist wieder zugenommen: Bamberg meldet Minus 22 Grad; ein Minimum unter 745 mm liegt über der südlichen Adria, in Triest steife Ostwinde (Bora) verursachend. Schneehöhe: Hamburg 11, Berlin 15 cm.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. Januar Mittags 1,30 Meter.
= = 20. = Morgens 1,30 =
= = 20. = Mittags 1,26 =

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen